

LAMPE 120,5

CORONA



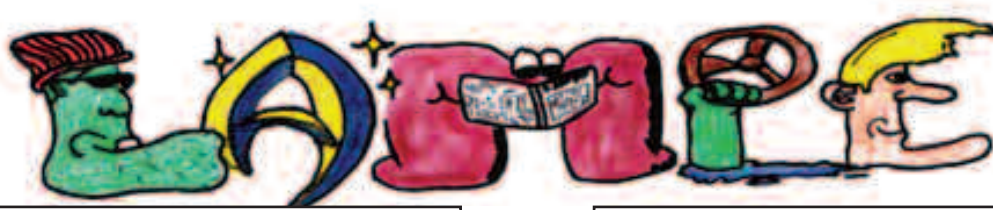
EDITION



**Die Lampe wünscht
Frohe Ostern**

Fotomontage: Greta

Impressum April 2020



SCHULLEBEN

Impressum	S.3
Schulleitungsseite	S.4

CORONA SPEZIAL

Leben in der Pandemie	S.5
Leben in den Zeiten von Corona	S.6
Trauriger Abschied	S.7
Social Distancing, photographed by 11e	S.9
Choose Your Own Adventure	S.10

JLS REGIONAL

Wer ist dieser Lehrer?	S.12
Emotions, Dystopian Short Story	S.12
Schulbuch AG	S.13
Bilbao Austausch	S.14
Lampe vor 20 Jahren	S.15
Bericht aus Sibirien	S.16

HOCHKULTUR

Kraut und Rätsel	S.17
Der Schlüssel	S.18
Freundschaft zum selber backen	S.19
Wortsuchrätsel Corona	S.20
Das pfellahlossäh Lamperedtsäl	S.21

Die Lampe 120,5 ist die erste Lampe-Ausgabe, die ausschließlich Online veröffentlicht wurde. Sie hat nur einen Teil der gewöhnlichen Seitenanzahl einer Lampe. Wegen dem Coronavirus (Covid-19) mussten die Schüler zuhause bleiben. Wir dachten uns: Wenn die Schüler nicht zur Lampe kommen können, dann kommt die Lampe halt zu den Schülern! Diese Lampe dreht sich in erster Linie um Corona und die Situationen in denen die Schüler der Julius-Leber-Schule stehen. Das Cover zeigt Personen, die sich vor dem Coronavirus sozial distanzieren.

Redaktion

Nujan Amin	13K
Jan Havemann	12E
Fahim Shirdel	9B
Laura Stange	12M
Jonathan Solomon	6E
Can Yavuz	13K
Anna Schlotfeld	11P
Greta Zucholt	11P
Sari Marienberg	11P
Hjördis Greve	10G
RosaFlügel	10G
Beiträge:	
Maja Thulke	11M
Rojan Amin	10G
Marie Fenner	13K
Danilo Musso	14M



Fotomontage: Greta

Schulleitungsseite



Liebe Schülerinnen und Schüler,

Ganz ehrlich: ohne euch ist die Schule nicht einmal halb so schön. Ihr fehlt hier wirklich.

Wer hätte gedacht, dass wir uns sechs Wochen lang nicht sehen würden? Alle hätten gelacht und abgewunken. Nun ist es so und auch ich kann euch nicht sagen, wie lange das noch so sein wird.

Klar ist, dass wir am 17.4. mit den mündlichen ESA- und MSA-Prüfungen und kurz danach mit dem schriftlichen Abitur starten werden. Aber normaler Schulbeginn? Da bin ich nicht schlauer als ihr. Keiner weiß nix.

Aber es liegt ja an uns allen, wann dieser Shutdown aufgehoben wird:

Und deshalb möchte ich euch wirklich bitten: #stayathome und #halte-Abstand.

Ihr seid fit und gesund. Aber ihr seid auch ein Überträger des Virus. Wenn ihr undiscipliniert seid, dann könnte das den Tod von Großeltern oder anderen lieben Menschen bedeuten. Und das will keiner. Das will wirklich keiner.

Daher bleibt bitte konsequent, bleibt auf Abstand. Wenn ihr alle irgendwann gesund und glücklich wieder in



die Schule kommt, dann sind auch wir glücklich: die Lehrerinnen und Lehrer der Julius-Leber-Schule. Dann stelle ich mich auch gerne ans Schultor und begrüße fröhlich jeden von euch. Und der Tag wird irgendwann kommen.

Bis dahin bitte den Kopf nicht in den Sand stecken. Das knirscht zwischen den Zähnen. Und wenn es im Leben knirscht und ihr weder ein noch aus wisst, so wendet euch an eure Lehrer, die den Kontakt zur Beratung herstellen können. Die helfen gerne. Und es ist auch nicht ungewöhnlich, wenn es in einer solchen Krisenzeiten mal knirscht.

Bis zu unserem Wiedersehen: macht es gut. Bleibt optimistisch, fröhlich und gesund. Ich wünsche euch im Namen des Schulleitungsteams, aller Lehrerinnen und Lehrern und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schöne Ostertage.

Liebe Grüße
Peter Bulicke



DAS LEBEN IN DER PANDEMIE

Viele Menschen leben momentan in Isolation, es gibt wenig Unterhaltungsmöglichkeiten, die Menschheit lebt in einer Pandemie. Dies passiert alles aufgrund des Coronavirus, oder auch genannt Covid-19. Das Coronavirus wird durch eine Tröpfcheninfektion übertragen. Das heißt, dass der Virus sich durch Körperflüssigkeiten weiterbewegt. Würde dir also jemand in den Mund spucken, ist die Gefahr groß, dass du angesteckt wirst. Die beste und leichteste Möglichkeit nicht angesteckt zu werden, ist Abstand zu halten und so wenig Menschenkontakt wie möglich zu behalten. Man würde meinen, introvertierte Menschen hätten es im Vergleich leichter als der Rest, da sie sowieso Einzelgänger sind. Ich, als relativ extrovertierter Mensch, habe Schwierigkeiten Zuhause zu bleiben. Selten kommt es vor, dass ich so lange keine meiner Freunde sehe.

Um die Langeweile zu vertreiben, gibt es wenige Möglichkeiten für mich. Worauf ich mich immer verlassen kann, sind Hausaufgaben. Sehr viele Hausaufgaben. Es gibt viele Schüler, die der Meinung sind, dass die Aufgaben zu viele seien. Ich persönlich finde, dass man mit den Hausaufgaben klarkommt. Ich

habe eher mit den MSA-Prüfungen, die verschoben wurden, Probleme, weil wenig Zeit für das Lernen bleibt. Andere Jahrgänge sollten damit also keine Schwierigkeiten haben. Auch wenn die Lage schlecht aussieht, haben wir trotzdem den Luxus, die Bildung zu erhalten, die wir verdienen.

Man sollte nicht nur das negative betrachten, sondern auch die Vorteile. Schüler, die sich ungern melden im Unterricht, haben mit den Hausaufgaben die Möglichkeit zu zeigen, welches Potenzial in ihnen steckt. Außerdem lernen die Lehrer, wie man effizienter in der Schule mittels neuer Medien unterrichtet, da sie sich jetzt zunehmend

etwas besser mit den Lernplattformen im Internet auskennen. Man darf nicht vergessen, warum wir überhaupt solche Maßnahmen ergreifen. Ziel des Ganzen ist und bleibt: die Infektionswelle zu bremsen. All das geschieht für Deine Gesundheit und die deiner Mitmenschen. Auch wenn manche Situationen schlecht aussehen, muss man immer dran denken, wofür dies getan wird. Also, steckt etwas für das Team ein und bleibt so lange wie möglich zuhause. Immerhin sind diese Maßnahmen zeitlich begrenzt und somit nicht ewig anhaltend.

-Rojan 10G



FZeichnung: Marie



Fotomontage: Greta

Leben in Zeiten von Corona

06.04.2020

Ich befinde mich nun seit 22 Tagen, 8 Stunden und 53 Minuten in Quarantäne, bis jetzt keine Anzeichen von Verstandsverlust oder ähnlichem.

8.30 Uhr: aufgestanden, Marten die Fliege regiert nicht auf mein "Guten Morgen"

8.35 Uhr: immer noch sauer auf Marten

8.41 Uhr: (im Bett) mein Handy fällt mir nun schon zum zweiten Mal heute in Gesicht

9.03 Uhr: angezogen, die Jogginghose die zweite Woche in Folge an

9.22 Uhr: Hunger, frage mich ob man Toilettenpapier essen kann, warum ist es sonst im Supermarkt immer leer?

9.25 Uhr: NEIN, kann man nicht,

und wenn...?

9.28 Uhr: ...auch mit Nudeln nicht!!!

10.16 Uhr: Hausaufgaben, Hälfte falsch gemacht, andere Hälfte nicht verstanden

10.59 Uhr: Pause, Schule ist anstrengend

12.43 Uhr: 20°C, habe das Gefühl, dass die Sonne mich auslacht

13.18 Uhr: Mutter spricht mich an, kann nicht antworten, wie es scheint Verlust der eigenen Muttersprache

14.10 Uhr: seit 6 Tagen keinen Kontakt mehr mit meiner besten Freundin, höre trotzdem ihre Stimme, Mangel an sozialen Kontakten führt wohl zu Paranoia

16.06 Uhr: frage mich ob ein Ei eine Frucht oder Gemüse ist...

16.11 Uhr: ...Gemüse!

19.33 Uhr: 20 Minuten ohne Grund aus dem Fenster gestarrt... ja, mir geht es gut

19.34 Uhr: mir geht es wirklich gut...

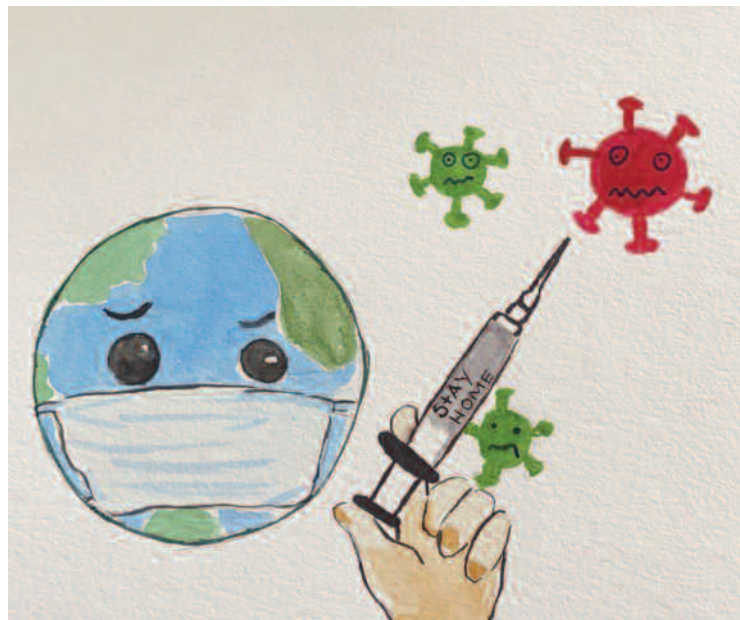
20.23 Uhr: ...Toilettenpapier... NEIN immer noch nicht

21.46 Uhr: hatte ein sehr anregendes Gespräch mit Marten (er findet unsere Lage auch sehr verzwickte)

22.17 Uhr: komische Kopfschmerzen, mag daran liegen das ich seit 9 Tagen nicht mehr draußen war

23.78 Uhr: gibt es diese Uhrzeit überhaupt und welcher Tag ist heute? Naja, gehe jetzt ins Bett, gute Nacht Marten

Anna Schlotfeldt



FZeichnung: Marie



Telefonnummer: 559 25 31

Online Bestellungen: www.schnelsener-buechereck.de

JETZT AUCH MIT LIEFERSERVICE



Trauriger Abschluss

Seit ich in der fünften Klasse war, passiert jedes Jahr dasselbe. Die großen Dreizehntklässler verkleiden sich für eine Woche, um ihren Abgang von der Schule zu feiern. An einem Tag ist die Schule voller Klopapier, Klebeband und Konfetti und in der Pausenhalle wird Musik gespielt. Die Dreizehntklässler nehmen sich die Freiheit, an diesem Tag alle anderen Klassen unter ihnen und die Lehrer mit Lippenstift zu begrüßen. Es ist die Mottowoche, die ihren Höhepunkt im Abistreich hat. Seit der fünften Klasse sieht man zu und sehnt sich danach, endlich mal selber die Chance dazu zu bekommen.

Dieses Jahr haben die Dreizehntklässler eher einen traurigen Abschluss. Wir besorgten uns schon ein paar Kostüme und freuten uns, nach den Ferien nur noch zwei Wochen Schule und dann die Mottowoche zu haben. Dann erfuhren wir, dass der Schulanfang wegen der Sorge um den Coronavirus, aufgeschoben wurde und die Mottowoche wohl unsere einzige und letzte Woche sein würde. Zur selben Zeit wurden alle schulischen Versammlungen, worunter auch der Abistreich zählt, abgesagt. Aus einem unnachvollziehbaren Grund hieß es auch, dass die Mottowoche abgesagt sein würde. Dies wollten viele Dreizehntklässler nicht glauben, da man alleine durch das Anziehen von Kostümen sich eher nicht mit einem Virus anstecken würde. Manche Schüler wollten protestieren und trotz des Mottowochen-Verbotes mit Kostümen zur Schule kommen.

Die Sorgen um die Mottowoche und auch die gekauften Kostüme waren allen Anschein nach vergebens, da der Schulanfang erneut verschoben wurde. Somit hatten die Dreizehntklässler gar keine Schule mehr und ihr letzter Tag war schon, ohne dass sie es überhaupt wussten, vor den Ferien gewesen. Es ist seit Jahren der erste Jahrgang, der keine Mottowoche und keinen Abistreich hatte.

Das ist nicht das einzige, was wir nicht



erleben durften. Die allerletzten Kunstausstellungen, Konzerte und Theaterstücke wurden alle abgesagt; Die Zeugnisvergabe auch. Und die Frage um die Abschlussfeier und den Abiball ist noch nicht geklärt. Selbst unser Abibuch konnte nicht mehr gedruckt werden, weswegen es jetzt nur eine digitale Version gibt.

Aber ich glaube nicht, dass all diese

Umstände uns davon abhalten werden, einen tollen Abschluss zu machen! Wir werden vielleicht nicht mit allen in der Schule sitzen und zuschauen, wie wir Zeugnisse bekommen. Aber wer braucht das schon? Wir kennen diese langweilige Veranstaltung schon vom MSA! Keinen Abistreich zu machen bedeutet auch, dass wir keinen Abistreich aufräumen müssen! Der Abiball ist sowieso nur viel Geld, das aus dem Fenster geworfen wird! Das wichtigste zu dieser Zeit ist doch, dass man gesund bleibt und spätestens, wenn jeder sein Abschlusszeugnis in der Hand hat, man ausatmen kann. Wir haben eine unrealistische Vorstellung von Schulabschlüssen, durch das was wir glauben in der fünften Klasse wahrgenommen zu haben und durch amerikanische High School Filme, was sowieso nicht erfüllt werden kann.

Statt dem hinterherzujagen, was nicht mehr passieren kann soll jeder dafür sorgen, dass man sich selber einen schönen Abschluss macht. Wenn die Gefahr durch die Corona Krise erst mal wieder gesunken ist, hat jede Klasse dann auch die Möglichkeit etwas Persönliches zu machen. Letzten Endes kann man alles, was einem wirklich wichtig ist, mit seinen engsten Freunden nachholen und sich einen schönen Abend machen und das ist doch das Wesentliche. Es wird kein trauriger, sondern ein fröhlicher Abschluss, den ich mir in der fünften Klasse auch nicht hätte besser wünschen können.

-Nujan

Jalou-Baer

Manfred Baerbaum

Rollladen- und Jalousiebauer-Meister

Markisen Jalousien Rollläden Plisseés Fliegengitter individueller Service

Telefon 0 40 - 5 71 27-98 · Fax 0 40 - 5 71 27-08

info@jalou-baer.de · www.jalou-baer.de

Alu-Maßjalousien qm ab €37 unverbindlicher Hausbesuch vom Meister

Art Exhibition mal anders

Die letzte Kunstausstellung des 13k Kunstprofils hatte sich bestimmt niemand so vorgestellt. Der Plan wäre: Wir geben unsere Kunstwerke direkt nach den Ferien ab und haben dann eine Ausstellung in der Schule. Wir haben eine schöne gemeinsame Zeit und laden



alle unsere Verwandte und Freunde ein. Leider hat uns Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir durften unsere letzte Ausstellung nicht so gestalten. Erfreulicherweise sind viele unserer letzten Klausuren einfach ausgefallen und die Deadline für unser Kunstprojekt wurde verschoben. Man würde meinen, das hieße weniger Stress, aber ganz so einfach war es auch nicht. Wir hatten viele Hausaufgaben und diese waren die letzte Möglichkeit unsere Noten für das letzte Zeugnis vor dem Abi zu verbessern.

Für unser Kunstprojekt hatten unsere artworks viele Kriterien zur Benotung. Zu allererst war die Aufgabe: „Portray a feeling“, also sollten unsere Kunstwerke ein Gefühl darstellen. Das zweite Kriterium sagte, dass wir irgendwie einen alten Atlas mit in unser Kunstwerk schmeißen sollten. Der Atlas sollte Teil unseres Kunstwerkes sein, wie groß der Teil und wie wichtig der aber sei, wäre jedem selbst überlassen.

Als die Deadline zu unserem Kunstprojekt immer näher kam, durften wir auch nicht gemeinsam in die Schule kommen. Um die Ansteckungsgefahr der Schüler gegenseitig zu verringern, hatte jeder einzelne einen eigenen Zeitraum von fünf Minuten, um sein Kunstprojekt und alles andere in der Schule abzugeben. Also gab es keine Möglichkeit sich, geschweige denn unsere Kunstprojekte, zu sehen. Da alle geplanten schulischen Veranstaltungen, sowie Theaterstücke, Konzerte, aber auch Kunstausstellungen bis Ende April abgesagt sind, war meine Klasse traurig darüber, nicht die Möglichkeit für un-

sere letzte Exhibition zu haben. Als letzten Trost hat unsere Lehrerin Fotos von unseren artworks gemacht und sie uns alle geschickt. Wir hatten sozusagen eine „Online-Exhibition“.

Manche Leuten nahmen das Thema der Umwelt, wegen der Welt, die auf dem Atlas abgebildet ist und Gefühle wie Wut, Trauer und Freude. Der Atlas wurde wie Pappmasche benutzt, geklebt, verbrannt, übermalt und vernäht. Es entstanden Gemälde, Skulpturen, Planeten, ein Teppich und sogar ein Kleid. Inspiriert wurden die Schüler von allem möglichen Kunstrichtungen und Epochen. Wie conceptual, surrealistische, zeitgenössische oder auch Spongebob. Am Ende konnte man sehen, wie sich jeder Schüler Mühe gegeben hat und wie sie verschiedene Ansatzweisen für die Kunstwerke hatten. Das Beste ist, dass jeder die Exhibition von zuhause betrachten konnte und sich die jeder auf das Handy herunterladen konnte. Es ist eine Exhibition, die für die ewig halten wird.

Alle Fotos und Videos zu unseren Kunstprojekten findet ihr übrigens bis zum 28.04.2020 mithilfe dieses QR-Codes: Nujan



Social Distancing Photographed by 11e

Die Schülerinnen und Schüler aus der 11e haben im bilingualen Kunstkurs den Auftrag bekommen, vier Fotos von ihrer neuen Corona-beeinflussten Lage zu machen. Nach gegebenen Tipps & Tricks und selbständiger Recherche zu verschiedenen Fototechniken, wie Lichteffekte, Bildkomposition, Bildbearbeitung, usw. haben sie losgelegt! Die Schülerinnen und Schüler haben zusätzlich ihre Lieblingsfotos beschrieben. Was entstanden ist faszinierend! Der Betrachter kann entdecken, wie jeder unterschiedlich mit dem neuen Tagesablauf umgeht, ihn versteht und lebt...

Ws



Umut Albayrak

"There's always somebody that distracts me with corona related news."

Umut Albayrak



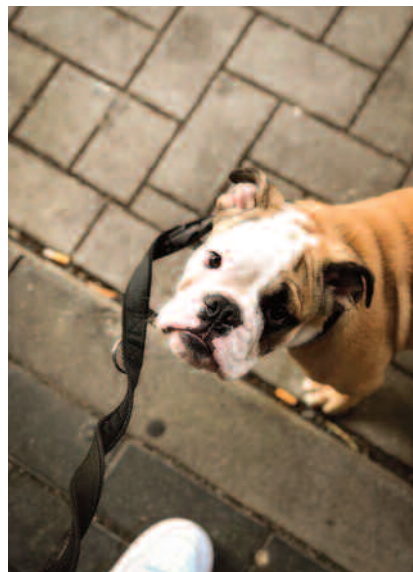
Batuhan Can

: "One in a group begins with the distribution of the Corona-virus and after a few days, all of them will get Corona." Batuhan Can



Marisa Holtz

"We might not recognize this but this whole situation could actually be a horror movie." Mariza Holtz



Umut Albayrak



Batuhan Can

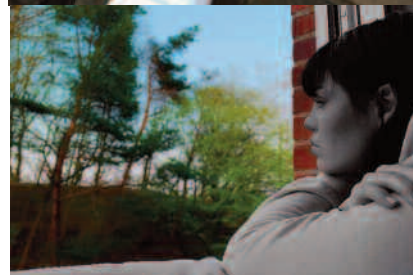


Lorenz Hense

„You can no longer look into the future. Not even through crystal-clear windows." Lorenz Hense



Marisa Holtz



Daria Grinvald

""We are all stuck at home."

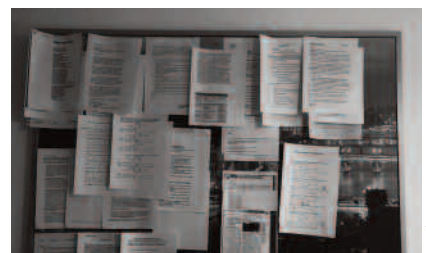
Daria Grinvald



Marisa Holtz



Daria Grinvald



Aylia Lienau



Maurice Bohm

choose your own adventure I,5

Ein „Choose Your Own Adventure“ ist eine Art von schriftlichem Rollenspiel, in dem Deine Fantasie beansprucht wird. In diesem Choose your own Adventure hast du vier Leben. Nach jedem Abschnitt musst du dich für einen weiteren Abschnitt entscheiden. Falls du dich falsch entscheidest, verlierst du ein Leben, gehst zurück und spielst mit der anderen Entscheidung weiter. Falls du all deine Leben verlierst, hast du das Spiel verloren! Folge einfach den Buchstaben und es erklärt sich von selbst. Diese Edition handelt von Corona, aber bitte nimm es nicht zu ernst! Am besten, du lässt dir das Spiel von einem Familienmitglied vorlesen:

Du liegst in deinem Bett. Die Sonnenstrahlen, die durch dein Fenster auf Dein Gesicht scheinen, wecken Dich auf. Du guckst auf deine Wanduhr und für einen kurzen Moment glaubst Du, dass Du verschlafen hast und zur Schule musst, dann fällt Dir aber ein, dass Du in der Corona Pandemie bist und in Isolation lebst. Du hast nochmal Glück gehabt! Was machst Du?

>A: *Ich bleibe liegen und schlafe wieder ein. Ich habe noch nicht genug geschlafen!*

>B: *Ich stehe auf, öffne mein Fenster und atme tief ein.*

A: Es ist komisch, dass Du müde bist, da Du schon zwölf Stunden geschlafen hast. Müdigkeit ist ein häufig auftretendes Symptom von Covid-19. Du bist zu schwach um aufzustehen und Du stirbst in der Isolation, ohne dass es jemand bemerkt oder aufhalten kann. Verliere ein Leben!

B: Du stehst auf und öffnest dein Fenster. Die Sonne blendet dich, aber die warmen Strahlen fühlen sich auf deinem Gesicht gut an. Durch die Sonnenstrahlen bildest du Vitamin D, was ein zentrales Hormon und Vitamin ist, das sowohl den Stoffwechsel als auch den Knochenstoffwechsel und das Immunsystem reguliert. Außerdem steigert es die Durchblutung und senkt den Blutdruck. Du fühlst Dich glücklich. Nach Deinem kurzen Sonnenbad gehst Du aus Deinem Zimmer und bemerkst, dass deine Eltern nicht zuhause sind. Allen Anschein nach sind sie rausgegangen, da ihre Schuhe weg sind. Was machst Du?

>C: *Ich gehe raus und suche sie. Was soll*



schon passieren? Noch gibt es keine Ausgangssperre für mich.

>D: *Das Risiko zum Anstecken ist zu hoch. Ich bleibe zuhause.*

C: Du schnappst dir einen gelben Mundschutz mit pinken Sternen, den Deine Mutter selber gemacht hat und legst ihn an bevor du nach draußen gehst. Auf den Straßen fahren wenige Autos. Keine Spur von deiner Familie. Wo könnten sie nur sein? Auf den Fußgängerweg siehst du einen Menschen mit Krücken. Was machst Du?

>E: *Ich frage die Person, ob sie meine Eltern gesehen hat.*

>F: *Ich gehe weiter und suche selber nach meinen Eltern.*

D: Du bleibst zuhause und setzt Dich auf die Couch. Es ist der beste Moment, um jetzt im Wohnzimmer die vierte Staffel von „Haus des Geldes“ zu gucken. Bewegung ist wichtig für Deine physische, als auch psychische, Gesundheit, aber Du ignorierst das. Nach 46 Stunden Netflix schauen fällt Dir ein, dass deine Familie immer noch nicht zurückgekommen ist. Du fällst in eine tiefe Depression, die Dir Dein ganzes Leben folgen wird und die auch nach mehreren Jahren von Therapie nicht geheilt werden kann. Verliere

ein Leben!

E: Du gehst über die Straßenseite, um mit dem alten Mann zu sprechen. Der Mann geht sehr langsam und als er Dich sieht, erschreckt er sich und lässt seine Krücken fallen. Du entschuldigst Dich, hebst sie auf und gibst sie ihm zurück in die Hand. Er kann Dir leider auch nicht weiterhelfen und Dir sagen wo Deine Eltern sind. Drei Wochen nach Eurer Begegnung hörst Du durch einen Zeitungsbericht, dass der alte Mann leider an dem Coronavirus erkrankt und gestorben ist. Eine Infektion mit Coronaviren kann für alte Menschen lebensbedrohlich sein, da sie eine Risikogruppe sind. Verliere ein Leben!

F: Du überlegst wo Deine Eltern nur hingegangen sein könnten? Sie reagieren nicht auf deine Telefonanrufe und Nachrichten. Du folgst dem Fußgängerweg und schaust dich um. Plötzlich hörst Du ein Husten und deine Freundin Nadja taucht, hinter einer grünen Hecke, auf. Sie schreit lauthals, kommt auf Dich zu und macht eine Bewegung mit ausgestreckten Armen, um Dich zu umarmen. Was machst Du?

>G: *Ich weiche aus und gehe zurück!*

>H: *Ich umarme sie zurück.*

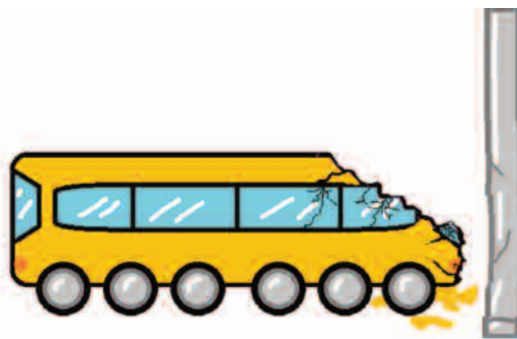
G: Um den Abstand von zwei Metern einzuhalten weichst Du zurück. Du willst ja nicht das Risiko eingehen, Dich mit Corona anzustecken. Nadja scheint irritiert, aber nach einem kurzen Gespräch stimmt sie Dir zu, dass sie vielleicht zu aufdringlich war. Gerade zu dieser Zeit ist es gut mit ihr zu reden. Soziale Kontakte können das Immunsystem stärken und vor Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen, inklusive ihren körperlichen Folgen, schützen. Sie sagt Dir auch, dass sie Deine Eltern im Park spazieren gehen gesehen hat. Was machst Du?

>I: Ich bin lange genug gelaufen. Jetzt, da Ich weiß, dass sie munter sind, gehe Ich wieder zurück nachhause. Mir ist warm und Ich bin erschöpft.

>J: Ich gehe zu ihnen, obwohl Ich weiß, dass man sich eigentlich nicht zu dritt draußen blicken lassen darf.

H: Du rufst „Heeeeyyy Giiirrrl!“ und ziehst die Wörter unglaublich lang in einer sehr hohen Stimme. Deine Freundin zu sehen und sie wieder zu umarmen fühlt sich gut an. Nachdem ihr euch fragt was ihr so in der Isolation gemacht habt, hustet sie noch einmal. Trockener Husten ist ein häufig auftretendes Symptom von Covid-19. Dein Mundschutz wird Dich auch nicht vor einer Tröpfcheninfektion beschützen können. Das Tragen eines Mundschutzes verringert nicht die Ansteckungsgefahr für eine gesunde Person, die ihn trägt. Sie hilft nur zur Prävention, um andere Personen nicht anzustecken. Durch Deine schwere Erkrankung und Deine starken Atembeschwerden, stirbst Du mehrere Wochen danach im Krankenhaus, weil Du keine Luft mehr bekommst. Verliere ein Leben!

I: Du gehst den Fußweg wieder zurück, um eine wohlverdiente Pause einzulegen. Du schwitzt und Dir wird schwindelig. Es ist komisch, dass Dir so warm und müde ist. Nicht nur Müdigkeit, sondern auch Fieber ist ein häufig auftretendes Symptom von Covid-19. Du brichst auf den Weg zusammen. Dir wird schwarz vor Augen. Durch den kraftvollen Zusammenstoß von Deinem Kopf und den Boden stirbst an einem Hirntrauma. Das Gehirn ist eines der empfindlichsten Organe des menschlichen Körpers. Verliere ein Leben!



J: Im Park spazieren zu gehen ist ein guter Weg, um sowohl frische Luft und Sonne zu tanken, als auch ein wenig Bewegung zu bekommen. Dort angekommen findest du deine Eltern, die gerade den gepflasterten Fußweg entlangjoggen und auf dich zukommen. Dein Vater sieht mit seinem Stirnband und seinem Mundschutz albern aus und hat einen riesigen Schweißfleck auf seinem T-Shirt. Es ist gut, dass Deine Eltern joggen. Sport ist wichtig für Herz, Kreislauf, Stoffwechsel und mentale Gesundheit. Was machst Du? (Deine letzte Wahl)

>K: Ich lasse meine Eltern zu mir kommen.

>L: Ich gehe zu meinen Eltern.

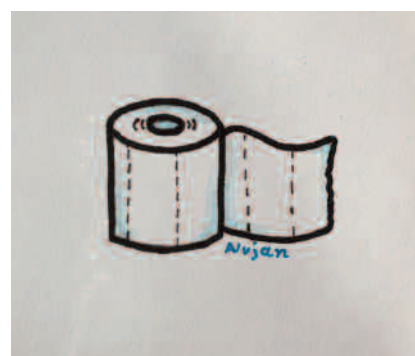
K: Du bleibst stehen und schaust zu deinen Eltern. Sie bemerken, dass Du da bist und gehen auf Dich zu. In einem Bus, der gerade auf euch zufährt, ist ein großer Streit ausgebrochen. Ein Obdachloser, der klar Symptome des Coronavirus zeigen würde, wäre in den Bus gestiegen und hätte so die Gesundheit der anderen Insassen gefährdet. Ein anderer Mann ist eingeschritten und hat die Leute über ihre „Dummheit“ belehrt, aber dann und mit Verschwörungstheorien behauptet, Corona wäre das Werk der Pharmaindustrie, die von achtermigen Zwischenmenschen, die hinter der Venus leben, kontrolliert wird. Die resultierende Diskussion hat den Busfahrer abgelenkt. Als Deine Eltern bei dir ankommen, schaut der Busfahrer nach hinten, überfährt einen Zebrastreifen und rammt Dich und Deine Eltern und fährt in einen Laternenmast. Ihr seid alle sofort tot. Verliere ein Leben!

L: Du stellst Dich vor sie und bringst Deine Eltern dadurch zum Stoppen. Du fragst sie, wieso sie nicht auf deine Nachrichten geantwortet haben und deine Mutter entschuldigt sich kurzat-

mig. Sie hatten keine Möglichkeit eine Pause einzulegen, da die Bänke mit den Sandkästen und Schaukeln abgesperrt wurden. Das Betreten von Sport- und Spielplätzen ist ja verboten, um weitere Ansteckungen mit dem Coronavirus zu vermeiden. Als Du mit Deinen Eltern schimpfst hörst Du auf einmal ein lautes Geräusch hinter Dir. Irgendein Idiot ist mit seinem Bus gegen einen Laternenmast gefahren. Anscheinend, weil die Insassen einen Aufruhr gemacht haben und paranoid waren, wegen dem Coronavirus. Es wurde Niemand verletzt. Zum Glück waren Deine Eltern nicht gerade auf der Straße! Sie wären in diese Richtung gegangen, hättest du sie nicht aufgehalten. Bevor ihr nach Hause geht, macht ihr einen kleinen Abstecher zum Supermarkt, um eure Toilettenpapierreserven aufzustocken. Zuhause angekommen kannst Du endlich Deine wohlverdiente Pause einlegen. Das erste aber was Du tust, ist deine Hände zu waschen!

Glückwunsch! Wenn Du bis hierhin gekommen bist, ohne all deine vier Leben zu verlieren, dann hast Du das Spiel gewonnen! Hoffentlich war das Spiel lehrreich oder zumindest ein wenig unterhaltsam.

Nujan



Wer ist dieser Lehrer?

Im Laufe dieses Textes wirst du immer mehr Hinweise zu einem Lehrer lesen. Über die Jahre habe ich viele Informationen sammeln können. Mal schauen, ob du und ab wann du es erraten kannst! Wie gut kennst du deine Lehrer?



- 1) Der besagte Lehrer ist männlich.
- 2) Er unterrichtet auf der Julius-Leber-Schule.
- 3) Man sagt, er sei 29!
- 4) Sein Vorname beginnt mit „N“.
- 5) 1970 ist er in Hamburg geboren.
- 6) Er ist freundlich, lustig, kann aber auch sehr streng sein.
- 7) Er ist Klassenlehrer.
- 8) Seine Tochter ruft ihn oft im späten

- Unterricht an.
- 9) Studiert hat er Kunst auf Lehramt.
 - 10) Am besten für Dich, Du bist leise, wenn er gerade redet!
 - 11) Er kann ausdrucksstark und laut sein.
 - 12) Sein Sohn hat einen kurzen Vornamen, so wie er selbst!
 - 13) Er ist ein ausgebildeter Coach für Persönlichkeitsentwicklung und Konfliktmanagement.
 - 14) Manchmal schreit er Namen.
 - 15) Er trägt eine Brille.
 - 16) Er ist im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg tätig.
 - 17) Sein Bruder ist sehr langsam, nicht so wie er!
 - 18) Er hat die schönste Frisur, doch wirst Du seinen Kopf kaum zu sehen bekommen.
 - 19) Innerhalb von Sekunden wechselt er zwischen Ekel, Freude, Angst und Wut, wenn er das nur will.
 - 20) Sein Geburtstag ist am Valentinstag.

- 21) Ihm sind nonverbale Zeichen wichtig!
- 22) Sein Name klingt so wie der eines Superheldens und sein Cape ist seine Mütze.
- 23) Es könnte auch ein Wort für Sicherheitsprersonal sein.
- 24) Er ist ein Meister der Historie, alter Sprachen und der Künsten - inklusive der Kampfkünste.
- 25) Er ist als Lehrer für Wing Chun Kung Fu in Europa und Honkong registriert.
- 26) Er könnte dir den Arsch versohlen, während er Shakespeare zitiert.
- 27) Es gibt wirklich einen Marvel Superhelden, der fast so heißt.
- 28) Und das wichtigste von allem, er ist ein cooler Typ, der eine freundschaftliche Bindung mit allen seinen Schülern hat!
- 29) Außerdem schulde ich ihm noch einen Bericht.

Nujan

Herr Doorman

Emotions, A Dystopian Short Story

The door opens and Pia`s boyfriend of 3 years enters the room. As soon as she realizes that she finally can see him after one year of absence because of his year abroad, she is bursting with feelings. Pia is overwhelmed with happiness. She can`t stop smiling. Her ESP is blinking and now she knows those emotions are safe. ESP: Emotion Safe Pen, everyone has one of them. It is basically just a pen which saves all of your best emotions, so that you can retrieve them when you are not feeling well.

Pia`s honey is finally back with her. She is doing great. After his coming-back-party Mike writes her a message that he needs to see her ASAP. Pia is confused but optimistic, maybe he has a surprise for her. They make a date for tomorrow at his place. She is still a little bit insecure because he writes with her differently than usual. His answers are shorter than usual but she doesn`t lose hope. On her way to his place she gets into some thinking. Maybe Mike has changed. Maybe he is not pleased with her anymore. She is racking her head to find out what he wants from her. She can`t think of something that maybe bothers him.

At his place Mike tells her that he has cheated on her and that he wants to break

up with her because he doesn`t love her anymore. Pia is completely destroyed. She can`t live without him. She even told him that she would forgive him but he is over her. He doesn`t want her anymore. On her way home she takes her ESP and pushes the button to feel the emotions from when he came back, so she doesn`t have to feel sad.



Since then she has started to push the button every time she is feeling just a little bit sad. When she is alone in her room.

When she sees him on the other side of the street. Whenever something reminds her of him.

One time as she is walking down the street, she sees Mike kissing another girl. Pia is taking her ESP out of her pocket as it drops down and breaks. She is overwhelmed. She doesn`t know what to do because she has never felt sad. She starts to cry and can`t stop it because she doesn`t know how. Pia goes to the repair place to look if they can fix the ESP, so she could stop crying and not feel sad anymore. In the store the man tells her that he is not able to fix her ESP. He makes her an offer to get a free new one but of course there wouldn`t be her old emotions on it. She doesn`t take it and goes home.

At home Pia is feeling lost. She is starting to cry again and to feel really angry about herself, Mike and like about the whole world. Pia is starting to live her emotions to the fullest; crying in the shower, eating lot of ice cream, screaming whenever she feels like it and a lot of more stuff you do when you are angry or sad. Since that she now kinda knows how to handle emotions, is starting to get better.

Maja Thulke 11m



Analyse „Kinder Kinder“

In Zusammenarbeit mit der AG „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ hat die Arbeitsgruppe „Schulbuch“ ein exemplarisches Lernmaterial des 5. Jahrgangs genauer betrachtet und auf verstecktem Rassismus geprüft. Das „Heft der Kindernothilfe / Kenia“ wird an der Julius-Leber-Schule als Arbeitsmittel im Gesellschaftsunterricht des 5. Jahrgangs, im Rahmen der Unterrichtseinheit „Kinder aller Welt“, eingesetzt. Es stehen im Netz weitere Exemplare dieser Machart zur Verfügung.
-à <https://robinson-im-netz.de/>

Inhalt

Der Inhalt verläuft nach einem einheitlichen Muster. Ein Junge aus Deutschland namens Robinsons landet in einem fremden Land und trifft dort auf Kinder, mit denen er Abenteuer erlebt und über die „ärmlichen“ Verhältnisse dort spricht. Dieses Heft beinhaltet des Weiteren ein detailliertes Glossar mit Definitionen, die Beschreibung eines alltäglichen Ablaufes sowie Bastelanleitungen.

Das Deckblatt

Auf dem Deckblatt werden zwei Jungen dargestellt, die augenscheinlich aus verschiedenen Kulturen stammen. Während der eine Junge mit der Brille und der modernen Kleidung einen Europäer darstellen soll, wird ein kenianischer Junge arm dargestellt. Die ärmlichen Verhältnisse werden durch seine Besitzlosigkeit verstärkt. Er trägt ein Leinentuch, besitzt augenscheinlich keine Schuhe und trägt einen Stock bei sich. Sein Stab lässt darauf schließen, dass er der Tätigkeit eines

Hirten nachgeht. Darüber hinaus wird er primitiv dargestellt, im Gegensatz zum deutschen Jungen Robinson der eine Brille, Sportschuhe und eine individuell gestaltete Latzhose trägt, welches stereotypisch den Gedanken eines entwickelten und gebildeten Kindes suggeriert.

Im Hintergrund ist eine Savanne mit einem Geparden und einem Affenbrotbaum zu erkennen.

Der Kenianer zeigt mit offenem Mund erstaunt auf den Europäer, als hätte er kein Benehmen. Die Gestiken des Jungen leiten auf verschiedene Interpretationsansätze. Einerseits hat der kenianische Junge wohlmöglich noch nie einen hellhäutigen Menschen gesehen. Oder er ist lediglich überrascht über Robinsons plötzlichen Auftritt.

Im Verhältnis zu der Gestik des Kenianers wirkt der deutsche Junge gelassen gebildet, da er eine „nachdenkliche“ Pose eingeht. Dies veranschaulicht die Unterschiede des „Fortschritts“. Der kenianische Junge wird hier bewusst ins Bild eines zurückgebliebenen Jungen gerückt.

Die willkürliche Pauschalisierung die hier hervorgeht, verallgemeinert ganz Kenia und stellt dessen Bewohner als ungebildet da.

Textkritik - Konstruktion von Ihr vs. Wir

Neben einer Geschichte enthält dieses Material ebenfalls weitere Informationen über Kenia.

-Auf Seite 10 in der vorletzten Zeile wird die Zeitrechnung des 24- Stunden-Systems, das wir verwenden (welches um Mitternacht mit 0 Uhr beginnt) mit dem aus den Dörfern Ostafrikas verglichen, die keine Uhren besitzen (welches essentiell mit den Zahlen um 6 Stunden verschoben ist und mit dem Sonnenaufgang beginnt).

- Bei der Formulierung „offizielle Uhrzeit“ wird unsere Zeitrechnung nicht als Alternative, sondern als das einzige Richtige dargestellt.

- Auf Seite 14 wird ein traditionelles Gewand der Maasai (eine ostafrikanische Volksgruppe) als „Maasai Tuch“ benannt. „Shuka“ wäre hier der richtige Begriff. Hiermit wird ein kultureller Aspekt dieser Kultur vereinfacht.

Fazit – Kindergerechte Geschichten mit

verstecktem Rassismus?!

Die für Kinder ausgelegte Kurzgeschichte über einen Europäer, der einen Kenianer in seinem Dorf besucht, weist bei näherer Betrachtung einige fragwürdige Textstellen auf. So vermittelt der Text das Bild, dass alle

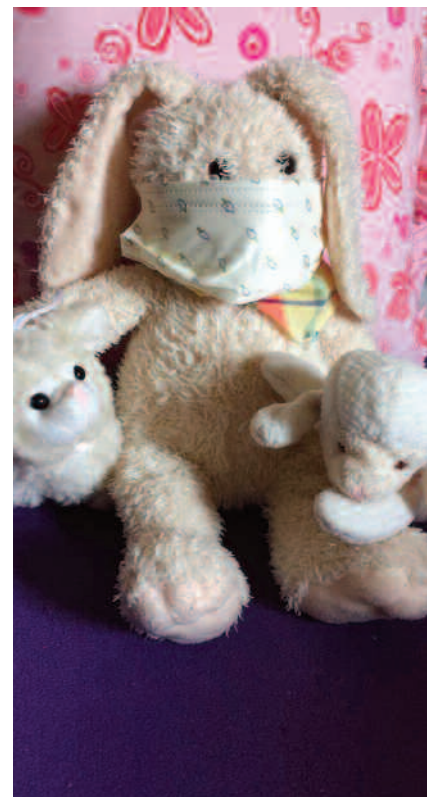
Kenianer arm seien, und dass nur wenige lesen und schreiben können.

Der Fokus liegt lediglich auf dem Dorf des Jungen, wobei außer Acht gelassen wird, dass andere Menschen in Kenia „fortgeschrittener“ leben und die Alphabetisierungsrate der Jugendlichen (nach knoema.de) bei über 85% liegt.

Willkürlich platzierte Pauschalisierungen verzerren den Gesamteindruck, den Schülerinnen und Schüler letztendlich aufnehmen. Es ist essentiell wichtig, dass sie richtige Inhalte lernen und über Falschaussagen in Materialien aufgeklärt werden.

Daran arbeitet die AG „Schulbuch“ als Teil der AG „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ intensiv!

Madeleine 12K, Anouk
und Julius 12P, Jenny 11P



Der Bilbao-Austausch 2019

Vom 30.05.2019 bis zum 07.06.2019 waren wir in Bilbao und vom 11.06.2019 bis zum 19.06.2019 waren die Spanier in Hamburg.

Am ersten Tag haben wir eine Rallye durch Bilbao gemacht, um die Stadt besser kennenzulernen. Zudem haben wir sehr viele Ausflüge gemacht, zum Beispiel sind wir nach San Sebastian gefahren - dort waren wir im Aquarium und am Strand.

Außerdem sind wir an einem Tag spontan ins Stadion von Bilbao gefahren und haben dort an einer Führung teilgenommen, da an dem Tag sehr schlechtes Wetter war und die ursprüngliche geplante Schiffsfahrt im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel. Am letzten Tag haben wir noch eine kleine Abschlussfeier gehabt, wo wir zusammen mit allen gegrillt haben.

Die spanischen Familien waren alle sehr offen, hilfsbereit und haben sich gut um uns gekümmert.

Dadurch dass die Austauschpartner relativ gut deutsch gesprochen haben, gab es keine großen Verständigungsprobleme, falls man mal ein Wort nicht



wusste. Ungewohnt war, dass die Spanier viel später essen als wir hier in Deutschland - zudem essen sie bis auf das Frühstück immer warm.

An den Wochenenden sowie nach den Ausflügen hatten wir immer Freizeit, in der wir entweder Shoppen, am Strand oder Fußball spielen waren.

Bis auf einen Tag war das Wetter sehr warm - auch wenn Bilbao im Norden von Spanien liegt.

Als die Austauschpartner in Hamburg

waren, haben sie ebenfalls eine Rallye durch Hamburg gemacht. Außerdem haben wir uns zusammen noch verschiedene Sehenswürdigkeiten angeguckt, wie zum Beispiel den Michel oder die Elbphilharmonie. Zudem waren wir noch in Bremen und Lübeck. Die Abschlussfeier in Hamburg hat am Strand von Övelgönne stattgefunden. Im Großen und Ganzen hat der Austausch sehr viel Spaß gemacht - es war eine sehr schöne Zeit.

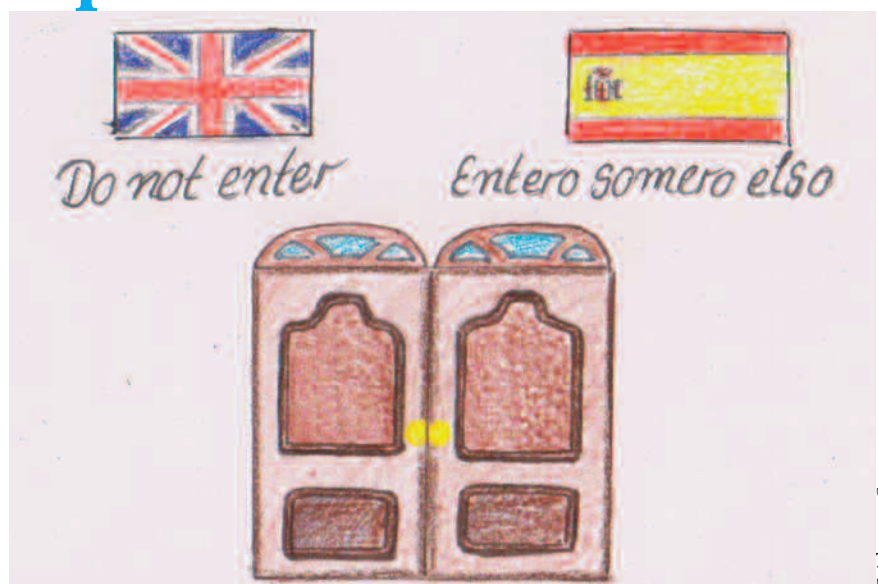
Warum Spanischaustausch

Letztes Jahr waren wir beim Spanisch-austausch, wir haben 5 Gründe zusammengefasst, warum du den Spanischaustausch machen solltest!

Der erste Grund ist, dass du durch den Austausch selbstständiger wirst und du dir mehr zutrauen wirst. Nicht zu vergessen: Du machst Urlaub ohne deine Eltern, sondern mit deinen Freunden! Außerdem wirst du viel Freizeit haben, in der du viel mit deinem Austauschpartner und deinen Freunden machen kannst.

Der vierte Grund ist, dass du durch den Austausch viele neue Leute kennenlernen wirst. Nicht nur Spanier, sondern auch Deutsche, denn der Austausch wird mit einer anderen Schule veranstaltet.

Der fünfte und letzte Grund ist, dass du eine neue Kultur kennenlernen und eine neue Sprache vertiefen wirst. Zur Kultur zählt z.B. das Essen, welches du jeden Tag essen wirst. Die Sprache wirst du allein dadurch lernen, da du hin und



wieder gezwungen bist sie zu sprechen, wenn du z.B. alleine ohne deinen Austauschpartner einkaufen gehst. Und falls du jetzt noch bedenken hast, dass 500 Euro zu teuer sind, können wir dich beruhigen. Denn ihr bezahlt ausschließlich die Flüge und die Ausflüge und am Ende bekommt ihr sogar noch

etwas zurück!

Du musst dir im Übrigen auch keine Sorgen machen, dass du in einem Land sein wirst, dessen Sprache du nicht richtig beherrscht, denn dein Austauschpartner wird dir immer unter die Arme greifen.

Also traut euch! Es lohnt sich!

Vor 20 Jahren in der Lampe

Die Lampe existiert ja schon seit fast 40 Jahren. Es ist interessant zu sehen, wie wir uns verändert haben und über was wir früher berichtet haben.

In verschiedenen Ausgaben aus dem Jahr 2000 haben wir gefunden:

Kurzreportage

L.A. Eideltown, 26.6.00, 9:36

„Entschuldigen Sie, wären Sie so freundlich mir die Toiletten aufzuschließen?“ Hoffnungsvoll blicke ich in die Augen des mir voll- kommen unbekannten Lehrers. „Nein. Tut mir leid, aber ich habe gerade keine Zeit, außerdem sind die Toiletten offen.“ Seine Antwort war wie ein Faustschlag mitten auf meine Blase. Wie lange sollte ich denn noch suchen? Nicht aufregen ist mein Motto...aber bei diesem Lehrer und in meiner Situation...da darf man schon mal aus der Haut fahren. Nein, nicht ich...ich werde mich zusammenreißen. Wo diese verfluchten Lehrer bloß immer in den Pausen sind??? Spielen die Verstecken oder was? „Haaaaaaaallooooooooo?“

Keiner da...

„Seufz.“ Also, gleich drehe ich durch. Jetzt laufe ich auch noch aus. Hoffentlich sieht man bei der weißen Hose nichts...immer diese weiblichen Probleme. Verdammt!

Da kommt doch Jemand...ja, wer kommt denn da? Herr Neubau trabt die Treppen hoch. „Herr Neubau, ich wäre Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie mir mal eben die Toilette aufschließen würden.“ Immer schön freundlich bleiben, er kann ja nichts für den blöden Lehrer von ebengerade. „Natürlich schließe ich dir auf.“ Ohhh! Dieser Satz...ich könnte ihn abknutschen (wäre er kein Lehrer).

Jetzt aber schnell...

Puh...gerade noch rechtzeitig!

Jetzt gehe ich mich erst mal beschweren. Ab zum neuen Schulleiter. Kurz schildere ich ihm das Problem, welches die SchülerInnen immer mit den Lehrern wegen der Kloschlüssel haben und ob man nicht wieder die Schnappschlösser auswechseln könnte. Seine Antwort: „Ach wieso? Das ist doch kein Problem! Lehrer sind doch überall...“

Grrrrrrrrrr....

Rassismus und Gewalt an der JLS?

Unser Namenspatron wäre gegenwärtig 108 Jahre alt. Ein so langes Leben ist (noch?) unwahrscheinlich, aber theoretisch denkbar. Ganz sicher aber wäre er, der bis hin zur schlimmsten Konsequenz (seine Hinrichtung durch die Nationalsozialisten) gegen Rassismus und Gewalt gekämpft hat, entsetzt über die Vorfälle, die am 09.02. dieses Jahres für uns in der Schule sichtbar geworden sind. An diesem Tag hat eine Gruppe vorwiegend jüngerer Schüler einen Jugendlichen aus Klassenstufe 10 in der Pausenhalle tätlich angegriffen. Auslöser dafür waren Vorgänge, die z.T. bis zu zweieinhalb Jahre zurückliegen und die alle von den Betroffenen als rassistische Drohungen gegen Ausländer - oder wie Ausländer aussehende Jugendliche - aufgefasst werden. Diese Vorfälle (z.B. Beschmieren eines schlafenden, farbigen Jungen mit einem Hakenkreuz, Telefonterror mit verbalen Drohungen und neonazistischer Musik, Beschmieren einer Hauswand mit Hakenkreuz und „Ausländer raus“ - Parole, verbale Beschimpfungen bis hin zur „Morddrohung“) werden gegenwärtig von Beamten des Staatsschutzes untersucht. Vorgespräche in der Schule haben so viele Verdachtsmomente ergeben, dass inzwischen Vernehmungen durchgeführt wurden. Ein endgültiges Ergebnis liegt uns bisher nicht vor. Die so Bedrohten haben zunächst versucht, jene, die sie für die Haupttäter hielten, mit Gegendrohungen einzuschüchtern. Schließlich hat einer von ihnen jüngeren Schülern erzählt, einer seiner Klassenkameraden sei für die Wandschmierereien verantwortlich. Daraufhin ist dieser angegriffen und heftig geschlagen worden. Seine Eltern haben einen der Angreifer bei der Polizei angezeigt.

Die Schule hat sofort versucht, durch Gespräche mit Zeugen und Beteiligten die Vorgänge aufzuklären und die Lage zu entspannen. Die fremdenfeindlichen Aktivitäten und die Entscheidung, physische Gewalt als Mittel dagegen einzusetzen, waren schon am nächsten Tag Hauptthema einer Elternratssitzung. Fünf Tage später gab es einen „runden Tisch“ mit den beteiligten Schülern und deren Eltern. Wenig später sind alle Mitglieder der Mittelstufe schriftlich informiert worden.

Trotz aller Bemühungen ist das Problem noch nicht gelöst. Wir haben eine Gruppe von Schülern, die sich von einer anderen Gruppe durch latenten oder realen Rassismus bedroht fühlt. Die gewalttätige Reaktion hat die Bereitschaft zur Gewalt in beiden Lagern erhöht. **Aber Fazit aller Diskussionen und Zukunftsregel ist, dass an der JLS weder Rassismus und Fremdenfeindlichkeit noch Gewalt geduldet werden.**

Die Schulleitung kann dies nur gewährleisten, wenn sie von Opfern oder Zeugen über entsprechender Aktivitäten sofort informiert wird.

Ein wirksamer Schutz wäre schon gegeben, wenn wir alle unsere Ethos-Regeln beachten und einhalten würden.

Top - Lampe

7

Bericht aus Sibirien

Ich bin nun einen Monat lang durch Russland gereist, Zweck der Sache war, mir ein Bild von diesem Land zu machen, über das jeder, ob gewollt oder nicht, eine Meinung hat. Viel von dem was ich erlebte, passt nicht in das Bild, was Mensch in Deutschland so von Russland hat. Wie in jedem Fall, wenn es zur Meinungsmache über ein Land kommt, verwechselt man hier Politik des Landes mit Menschen des Landes. Wie sich also herausstellte (und was nicht verwunderlich ist), hat dieses Land um einiges mehr Farben als man sich vor-

gesprächig, der Wagon eng, stickig und voll mit Leuten und ich hatte seit langem mal wieder ordentlich einen sitzen. Russland ist bombastisch. Man kann den Afterglow der Sowjetunion noch spüren. Er zeigt sich in den monumentalen Gebäuden, in deren Schatten man sich wie eine kleine Ameise fühlt, in der Schwere der sowjetischen Bürokratie, die noch immer auf den Schultern der Menschen lastet, in dem Misstrauen der alten Generationen der Außenwelt gegenüber und in dem rebellischen Geist der jungen Generation, welche nach den Regeln der

lands. Sie fühlen sich nicht besser. Sie verdammen nicht die USA oder andere Länder. Und das macht die russische Mentalität angenehm. Sie ist in keiner Weise überheblich, ja es mangelt ihr schon eher an Selbstbewusstsein. Wie gesagt, Politik ist ein Feld, dass viele aufgegeben haben. Sie erwarten keine Änderungen. Ja, es herrscht eine Art grundlegendes Misstrauen allem gegenüber was mit Politik zu tun hat. Ein kleines Beispiel: Die gerade eingeführten Mülltrennungsmaßnahmen kommen nicht so recht in der Bevölkerung an,



Illustration: Jonathan

stellt. Bis vor ein paar Tagen war mir z.B. nicht bewusst, dass es in Russland buddhistische Regionen gibt, dass es in Russland asiatisch aussehende ethnische Gruppen gibt. Russland, ein Land, welches fast die doppelte Menge an Waldgebieten besitzt wie Brasilien. Ein Land, in dem pro Kopf weniger Alkohol getrunken wird als in Deutschland.

Dieser Bericht soll sich nicht mit der Politik des Landes befassen. Ich möchte etwas über die Mentalität und das Leben der Menschen schreiben. Und von denen, wie in jedem Land, identifizieren sich nur die wenigsten mit den menschenfernen Machtspielen zwischen Staaten.

So besteige ich in Moskau den ersten Zug, die erste Etappe auf einer Fahrt durch 7 Zeitzonen. Die Tage in der Transsibirischen Eisenbahn sind lang. Doch ich werde hier bestens mit Schnaps, Salami aus der Heimat und guter Laune versorgt. Die Stimmung ist

westlichen Welt groß geworden ist und schon längst keinen Bezug mehr zu den harten Zeiten des Sowjetunion-Sozialismus hat. Davon sind nur noch die Alten geblieben. Und die verkümmern hier in Russland mit einer vergleichsweise unsichtbaren Rente. Wenigstens das Internet und Grundnahrungsmittel sind hier billig. 60 Rubel für Sim inklusive 1 Monat unlimited Internet = 90 Cent. Ja, sogar im kleinsten Kaff in Sibirien gibt es 4G. Auf meinem Speiseplan stand in den ersten Tagen ein Weißbrot für 5 Rubel, umgerechnet 0,8 Cent.

Die Meinungen zu Putin gibt es in drei Ausführungen. Entweder er wird verachtet oder hart gefeiert. Die meisten jedoch haben es aufgegeben und beschäftigen sich mit anderen Dingen. Und doch, die Menschen welche ich getroffen habe, sind verdammt reflektiert über die globale Lage. Sie sind sich bewusst der Propaganda der Medien. Des Imperialismus der USA, doch genauso jenem Russ-

vielen Menschen halten sich nicht dran. Warum? Nun, sie glauben, dass der mühsam getrennte Müll im Endeffekt sowieso wieder zusammengeworfen wird. Und ja, solange wir nicht von den großen Städten sprechen, ist diese Annahme auch begründet. Und trotz der doch im Vergleich zu Deutschland teils ärmlichen Bedingungen und des Fakts, dass viele Leute 2 Jobs annehmen müssen, um sich etwas leisten zu können, strahlen die Leute eine beeindruckende Lebensfreude und Gastfreundschaft aus. Hierfür ist es jedoch zuvor nötig, das russische Eis zu brechen. Das ist keine leichte Aufgabe und auch der Grund, warum viele Reisende, die ich unterwegs traf, die Russen als kalt und verschlossen einstufen. Kontrovers.

Ich erreiche nach 53 Stunden Zugfahrt eine kleine Stadt inmitten Sibiriens. Der Zug durchfuhr die Sibirische Tundra. Unberührte Waldgebiete, durch welche sich kilometerweit monströse Brände fraßen. Die erschreckten Gesichter der Kinder, welche ihre Nasen gegen die Zugfenster pressten und die besorgten Worte der Alten ließen mich spüren, dass das Feuer dieses Jahr wilder ist als in den Jahren zuvor.

So erreiche ich Krasnayarsk und verabschiede mich vom gesamten Wagon. Das erste, was ich nach der Ankunft unter Einsatz von Sprungkraft feststellen muss: im selben Moment, wo die Fußgängerampel auf rot schaltet, wird die Ampel für Autos grün. So steht man also nichtsahnend inmitten der Straße, wenn die Ampel für die Autos grün wird und ist der Idiot, der mit den losfahrenden Autos fertig werden muss.

Ganz nach Geschmack hat manch einer sein Steuer links, manch einer rechts.

Straßenmarkierungen und Verkehrsregeln sind Verhaltensvorschläge. Rauchverbotsschilder sind Wanddekoration. Misstrauen ist Interesse.

Was man in Sibirien Herbst nennt, sind Temperaturen von -15 Grad Celsius. Winter sind dann -35 Grad. Die Tage sind kurz, die Nächte kalt und um das zu kompensieren, wird auch ordentlich mit Wodka eingeheizt. Oder mit Samogon. Wodka ohne Wasser, wie es hier gerne in Russland genannt wird. Die sibirische Sauna, Banya genannt, weckt in den dunklen und kalten Monaten die Lebensgeister. Glühende Steine in einer kleinen Hütte, welche mit Wasser übergossen werden. Die Schmerzen der Hitze treibt man sich aus, indem man sich gegenseitig mit Tannenzweigen oder Blätterbündeln auf den Körper schlägt. Das Blut strömt frei durch den Körper und in den Kopf, es wird Bier getrunken, gemeinsam gesungen, laute Geräusche werden gemacht und das Leben wird zelebriert.

Auch hier ist der Kapitalismus leider schon längst in die Köpfe der Menschen vorgedrungen. Bombastische Einkaufsparadiese mit Eislaufhalle und allem was man an Marken braucht, um gesellschaftlich etwas zu bedeuten, dominieren die Außenbezirke der russischen Großstädte. Und es ist nicht unnormal, dass Eltern ihre Kinder ins Einkaufszentrum zum Spielen zwischen H&M und Chanel bringen. Denn die Alternative - Spielplätze - sind Mangelware in den Außenbezirken. So wachsen die Kleinen in einer Welt des Konsums, der Fashion, des Glanzes, des Luxus und der in-Szene-Setzung auf, während die Alten von den Sowjetzeiten schwärmen, in denen es noch wahren Zusammenhalt, kostenlose Bildung und Krankenhäuser und aufrichtige Arbeit für den Sozialismus gab. Kontrovers.

Danilo Musso

Kraut und Rätsel

Ostersperre aufhebung

Vom Virus befreit sind Strom und Bäche
durch des Serums holden, belebenden Blick.
Draußen grünet Hoffnungsglück.
Das alte Virus in seiner Schwäche
zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dorthier sendet er, fliehend, nur
ohnmächtige Schauer körnigen Hustens
in Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Virus.
Überall regt sich Bildung und Streben,
alles will sie mit Farbe beleben.
Doch an Masken fehlt's im Revier.
Sie nimmt geheilte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen
nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Tor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Aufhebung der Sperren,
denn sie sind selber aufgestanden.
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Hochhäuser quetschender Enge,
aus der Isolation ehrwürdiger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht.

Johann Wolfgang von Goethe (coronert)

Finde die richtige Lösung:

$$1 + 4 = 5$$

$$2 + 8 = 13$$

$$3 + 9 = 22$$

$$4 + 10 =$$



An der Eck steht 'n Jung mit nem Taschentuch
In der annern Hand ne Maske for de Näs

Der Schlüssel. Eine Kurzgeschichte

Äste knacken bei jedem Schritt unter meinen Füßen und durchbrechen die Stille des Waldes. Weißer Nebel umhüllt die Bäume und verhindert, dass das Licht der Morgendämmerung die Wälder erhellt. Die Riemen meines Rucksackes schneiden mir in die Schultern und meine Schritte werden immer unkoordinierter und unaufmerksamer. Mir tut alles weh, doch ich laufe weiter, wie ein Schaf hinter dem Hirten. Meine Beine schreien nach einer Rast, doch mein Kopf ist leer, ich würde kein einziges Wort rausbringen. Ich starre nur nach vorne, ohne wirklich darauf zu achten, wo ich hingehe und ich frage mich, wie lange wir wohl schon unterwegs sind.

Die Silhouette eines jungen Mannes, die aus dem Nebel auftaucht, reißt mich aus den Gedanken. Ohne nachzudenken richte ich meine Waffe auf den Mann. Er trägt nicht so wie ich eine deutsche Uniform, sondern eine französische. Er steht mit dem Rücken zu mir und ich will schießen, doch ich zögere. In diesem Moment erinnere ich mich an die Worte meiner Mutter: „Du wurdest nicht geboren um zu töten“, hatte sie damals gesagt, während sie mir sanft über den Kopf strich. Sie hat recht, ich wurde nicht geboren, um zu töten, jedoch zu jemandem gemacht der tötet.

Mein Finger liegt jetzt sicher am Abzug, doch bevor ich mich überwinden kann, ihn zu ziehen, höre ich um mich herum Schüsse fallen. Der Soldat vor mir dreht sich schlagartig um und blickt mir ohne erhobene Waffe in die Augen — Jacques.

1932, wir gingen damals schon 7 Jahre auf die gleiche Schule in Straßburg. Dort saß ich auf der Mauer die den Schulhof zur Straße abgrenzte, und ließ meine Füße baumeln. Du hattest immer länger Unterricht als ich, trotzdem habe ich jeden Tag auf dich gewartet, damit wir nach der Schule zusammen durch die Straßen gehen konnten. Ich hatte kaum andere Freunde, doch das was mir egal, ich hatte ja dich. Wir sind oft in die Läden gegangen, obwohl wir uns gar nichts hätten kaufen könnten. Am liebsten waren wir in dem kleinen Geschäft am Ende der Straße, mit dem alten schwarzen Schild über der Tür, welches schräg aufgehängt war. Dort gab es allerlei Bücher zu kaufen und du hast immer zu mir gesagt, wenn du mal groß bist, wolltest du in diesem Geschäft arbeiten, aber nur in diesem, in keinem anderen. Ich schüttelte nur immer den Kopf und sagte, dass es doch total langweilig wäre den ganzen Tag nur dort zu stehen und den Leuten zu sagen, welches Buch du nun empfehlen würdest und warum. Ich wollte damals lieber in die Buchdruckerei, dort würde ich wirklich

etwas lernen.

Viel zu schnell ging es, als wir dann fünf Jahre später unseren Abschluss machten und unsere Wege sich mit einem Schlag trennten. Damals hatte ich Angst, unsere Freundschaft würde auseinander brechen, ich wollte das nicht und trotzdem geschah es.

Noch am letzten Tag an dem wir uns sahen, hast du zu mir gesagt, ich solle mir keine Sorgen machen, so eine Freundschaft könne nicht mit einem Mal auseinander brechen und dass uns nichts trennen könnte. Ich weiß Jacques, nichts,



Zeichnung von Nujan

außer der Zeit. Sie hat uns auseinander gerissen und Leere zwischen uns geschaffen.

Kurze Zeit später, begann ich schon meine Ausbildung als Buchdrucker und ging damit meinem jahrelangen Wunsch nach. Zu Beginn der Lehre habe ich oft an dich gedacht, daran ob du wohl jetzt Bücher in die großen Bücherregale einsortierst oder vielleicht doch ganz woanders bist und auch an mich denkst.

Doch ohne es zu merken, bin ich immer mehr in meinen Alltagstrott gefallen und meine gemeinsamen Erinnerungen mit dir schlossen sich in eine Kiste ein, von der ich den Schlüssel verloren hatte, oder vielleicht gar nicht danach suchte. 1939, keine zwei Jahre später, musste ich meine Ausbildung abbrechen und wurde zum Wehrdienst eingezogen.

Jetzt stehe ich hier und ziele auf ihn, mit zitternden Händen, auf den Jungen mit dem ich mein halbes Leben verbracht habe. Ich habe meine Waffe schon viel zu lange auf ihn gerichtet ohne zu schießen. Laute Schüsse, gefolgt von Schreien, betäuben meine Ohren. Ich sollte schießen, doch ich kann nicht. Ein Mann aus meiner Einheit, der schräg hinter mir steht, schreit mich an: „Schieß!“, immer wieder: „Schieß endlich, sonst tu ich es!“. Meine Gedanken überschlagen sich und der

Herzschlag in meiner Brust übertönt den Lärm um mich herum. Töten oder getötet werden, so heißt es doch? Aber ich kann mich nicht bewegen, meine Hand am Abzug ist wie aus Stein, so wie sein Blick. „Jetzt schieß endlich!“, schreit mein Kamerad voller Zorn noch einmal und ich sehe in meinem Augenwinkel, wie er seine Waffe hebt. Ein Blick durch das Visier und ich drücke ab.

Die anderen laufen weiter, nachdem auch er, Jacques, zu Boden gesackt ist. Erst nach einigen Sekunden schaffe ich es, meine

starren Füße in Bewegung zu setzen. Meine Beine tragen mich bis zu ihm und mein Blick fällt auf seine blutüberströmte Schulter, während ich mich neben ihm hinknie. Jacques schaut mich mit schmerzverzerrtem Gesicht an und atmet schwer: „Warum hast du das getan?“, sagt er gepresst und schaut mir weiterhin fest in die Augen. Ich zögere kurz. „Hätte ich nicht geschossen, hätte jemand anderes es getan und du würdest jetzt nicht mehr leben“, erwidere ich und hebe meinen Blick um zu sehen, ob sich jemand nach mir umgedreht hat. Nein, niemand. Warum auch, wer nicht hinterherkommt wird zurückgelassen, das wurde auch mir beigebracht. Als ich wieder zu ihm blicke, starrt er mich nur an, blinzelt dann und sagt: „Erich, ich wollte nicht...“, doch ich unterbreche ihn und sage mit einem stummen Lächeln: „Wir werden uns wieder sehen“. Ich habe den Schlüssel zur Kiste wiedergefunden.

Ohne ein weiteres Wort erhebe ich mich wieder und gehe, drehe mich nicht noch einmal um, weiter den anderen hinterher ins Unbekannte.

Sari

Freundschaft zum selber backen

(Ein Rezept für zuhause)

Sie wollten schon immer einen perfekten besten Freund oder Freundin? Jemanden der genau ihren Wünschen und Vorstellungen entspricht, ist schwer zu finden. Doch mit diesem Rezept, können Sie diesen Freund jetzt ganz einfach und schnell zuhause backen. Es ist sehr wichtig, dass Sie dieses Rezept Schritt für Schritt befolgen, damit Sie am Ende das gewünschte Ergebnis erhalten.

Für Ihren neuen besten Freund oder beste Freundin benötigen Sie folgende Zutaten (bitte beachten Sie auch die Mengenangabe, bei manchen Zutaten steht Ihnen dort die Menge frei).

Zutaten:

200g Vertrauen
125g Offenheit
50g Humor (Zimmertemperatur)
100ml Charaktereigenschaften
3-mal Freiheit (Größe M)
Ein Päckchen Treue
2 Tropfen Unterstützung
1 Löffel Erlebnisse (Geschmack Ihrer Wahl)
Dekoration Ihrer Wahl

Zubereitung:

- 1) Nehmen Sie eine große Schüssel zur Hand und messen Sie 200g Vertrauen ab, geben Sie dies in die von Ihnen bereitgestellte Schüssel und sieben Sie 125g Offenheit mit hinein. Es ist wichtig, dass die Offenheit fein gesiebt ist, sonst entstehen dort Bläschen aus Lügen und so Fehler bei Ihrem/-r Freund/ Freundin.
- 2) Fügen Sie zu dieser Masse 50g Humor hinzu. Achten Sie hierbei darauf, dass dieser Zimmertemperatur haben muss, sonst wird die Masse nachher zu trocken.
- 3) Kippen Sie nun vorsichtig 100ml



Charaktereigenschaften hinzu, die Sie je nach unerfüllten Bedürfnissen auswählen können.

4) Schlagen Sie 3-mal Freiheit Größe M, Sie könne auch eine kleinere Größe auswählen, wenn Sie gerne kuscheln, in einer anderen Schüssel auf, bis eine schaumige Masse entsteht, und heben Sie diese vorsichtig unter die bereits vorhandene Masse.

5) Öffnen Sie nun das Päckchen Treue und schütten Sie es mit hinein. Rühren Sie den Teig so lange bis keine Klümpchen mehr vorhanden sind und eine glatte Masse entsteht. Achten Sie hierbei besonders darauf nur ein Päckchen zu verwenden, da die Masse sonst zu klebrig wird und an allem hängen bleibt, wirklich an allem!

6) Tröpfeln Sie mindestens 2 (je nach Wahl und Geschmack auch mehr) Tropfen Unterstützung hinein, je nachdem ob Sie einen Zuhörer oder Therapeuten benötigen.

7) Hinzu kommt noch ein Löffel Erlebnisse, auch hier je nach Geschmack, empfehlenswert sind hier lustige oder schöne

8) Füllen Sie diesen Teig nun in eine Form Ihrer Wahl und stellen Sie ihn für 40 Minuten bei 180 Grad Ober/Unter-Hitze in den Backofen.

9) Holen Sie ihn nach 40 Minuten wieder raus und lassen Sie ihn etwa 15 Minuten abkühlen, damit die spätere Dekoration gut hält.

10) Sie können nun anfangen ihn nach Lust und Laune zu dekorieren, hierbei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, wenn Sie mögen können Sie nun das Aussehen nach Ihren Vorstellungen entwerfen.

Und zu guter Letzt, schmeißen Sie alles weg und fragen sich ob man seinen beste/n Freund/in wirklich selber backen kann, ob man diese "perfekte" Person wirklich haben will, denn meistens sind unsere besten Freunde die, von denen man es am wenigsten erwartet hat, die die man beim ersten Treffen gehasst hat und jetzt sich sein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen kann.

Die Person, die nicht perfekt ist, aber genau das sie "perfekt" macht. Sie teilt vielleicht nicht Ihre Vorstellungen und Interessen, jedoch ist sie immer für Sie da und ist es nicht das, was eine besondere Freundschaft ausmacht?!

Anna

Das Corona Worträtsel

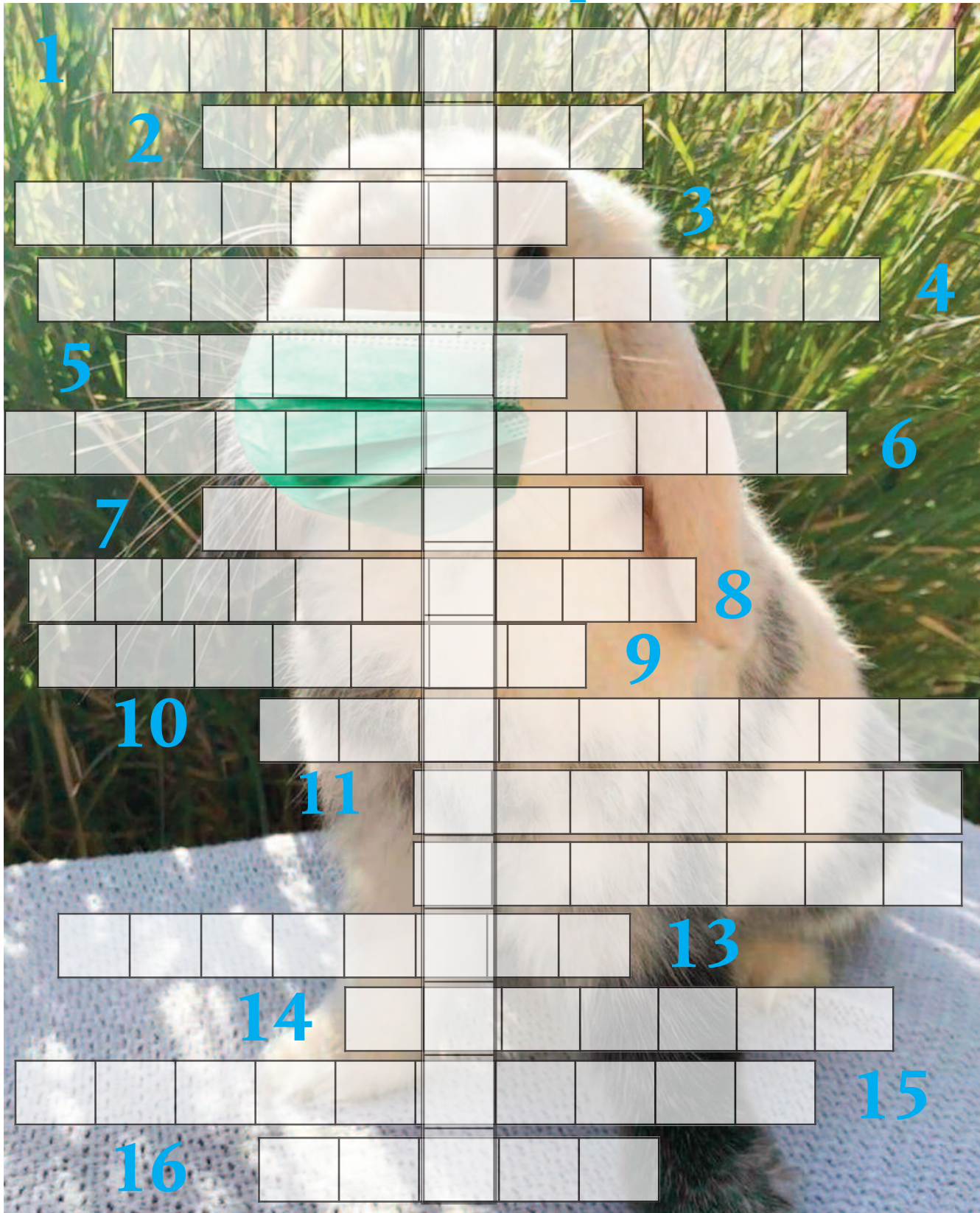
Finde Corona Wörter

A	P	X	P	W	N	L	O	T	Q	J	X	Q	N	R	O	D	G	H	G	H	U	H	K	C	E	Q	H	X	M
L	G	M	R	K	U	H	K	U	P	B	P	F	L	F	X	F	D	A	U	R	Z	B	H	R	P	Z	D	D	Q
U	F	O	O	O	T	H	K	I	N	T	E	N	S	I	V	S	T	A	T	I	O	N	I	S	B	A	J	X	Y
A	V	U	T	M	Y	Q	A	P	K	A	U	A	R	U	E	Z	D	N	Q	S	A	N	O	R	O	C	K	E	E
E	M	D	O	I	H	Q	V	N	V	M	K	H	T	Y	W	Q	T	O	B	Z	I	S	A	V	T	J	C	F	N
B	E	N	E	A	T	N	A	R	A	U	Q	W	T	M	W	H	N	U	J	R	K	A	N	W	R	I	N	R	I
U	O	R	E	I	P	A	P	O	L	K	O	I	C	O	U	G	U	T	H	Z	N	Q	S	W	T	D	C	O	L
I	K	S	O	C	I	A	L	D	I	S	T	A	N	C	I	N	G	R	M	C	S	Q	O	O	V	C	N	H	T
U	G	N	H	J	C	S	C	M	B	E	J	O	T	Z	D	R	G	T	V	V	S	X	H	B	B	B	K	E	O
H	P	F	T	H	D	W	O	I	V	R	K	N	W	J	S	I	G	S	R	G	P	D	G	V	M	Y	A	O	H
O	L	L	L	K	T	H	J	I	V	W	M	A	S	K	E	G	G	Z	G	F	F	P	N	G	C	A	R	S	A
O	Y	C	V	I	B	G	L	B	N	U	C	X	X	N	M	V	Z	I	R	E	I	H	H	U	E	T	Q	T	N
T	I	S	J	A	Z	N	Y	S	I	T	M	G	F	S	M	A	I	R	T	R	R	A	M	B	M	E	Q	E	O
G	G	U	Y	H	N	U	W	E	L	B	E	K	G	B	U	Y	E	R	S	A	L	A	J	G	D	M	B	R	R
B	A	R	R	E	T	S	E	W	H	C	S	N	E	K	N	A	R	K	O	D	L	N	E	X	H	W	I	N	O
R	F	I	J	E	V	S	T	O	V	C	P	O	S	H	E	Z	L	N	A	L	E	E	A	T	P	E	H	H	C
I	N	V	S	D	Y	E	N	E	K	C	R	I	S	I	R	Q	D	C	Z	C	O	R	S	K	R	G	H	N	E
I	A	Y	O	D	D	I	P	L	C	E	Z	C	U	U	V	I	K	J	I	E	G	G	T	L	A	S	B	D	R
K	C	B	Y	R	A	L	P	E	I	K	R	M	H	Y	Z	S	S	J	L	A	M	P	E	F	E	E	R	T	K
T	W	R	H	D	D	H	M	I	S	J	U	R	O	U	C	R	T	O	R	E	J	G	R	V	V	R	R	A	U
K	J	N	G	E	A	C	F	P	T	J	U	N	E	Y	E	E	S	A	L	M	E	T	E	U	E	K	N	K	H
C	O	C	T	T	K	S	I	S	C	H	G	L	G	P	Q	V	S	P	T	A	G	U	G	O	N	R	I	E	H
C	X	J	N	N	A	L	E	R	Y	M	Z	E	V	S	S	Y	F	U	I	I	T	D	G	R	T	A	R	U	N
G	Y	N	S	Y	Z	U	J	E	K	R	T	Z	I	Z	G	T	N	X	R	E	O	I	W	T	I	N	D	D	R
M	Z	M	Y	U	F	H	D	T	Z	L	M	S	R	M	F	E	K	W	N	I	L	N	O	Q	O	K	Q	R	W
X	H	D	S	A	S	C	N	S	O	L	S	W	U	R	E	N	F	A	U	L	V	P	I	N	N	U	H	V	T
B	W	M	R	T	W	S	R	I	O	D	E	Z	S	E	E	D	V	A	T	N	A	H	L	S	N	N	R	F	N
I	J	Y	T	E	A	T	R	E	M	R	A	U	Z	F	V	S	N	M	H	N	P	U	W	A	E	G	B	I	M
F	B	V	L	T	G	S	Y	G	E	X	H	Z	Z	Y	E	Q	E	A	H	R	O	C	K	E	T	M	A	N	K
L	R	R	P	I	Q	E	I	M	P	F	U	N	G	B	L	H	H	T	P	R	Z	K	R	I	Z	Z	U	A	D

FINDE FOLGENDE WÖRTER:

INTENSIVSTATION VIRUS CORONA CORONAHOTLINE IMPFUNG WUHAN AN-
 STECKUNGSGEFAHR KLOPAPIER MUNDSCHUTZ GEISTERSPIELE MASKE ATEM-
 WEGSERKRANKUNG KONTAKTSPERRE PANDEMIE QUARANTAENE ZOOM
 SPIELPLATZ BEATMUNGSGERAET SCHULSCHLIESSUNG DIGITALES LERNEN
 PRAEVENTION UMKEHRISOLATION KRANKENSCHWESTER ISCHGL VIROLOGE
 SOCIALDISTANCING und wie immer ein paar Easter Eggs

Das virenfreie Lampeosterretsel



1. Ich bin ein Accessoire für den Mund 2. Ey, it's ...time 3. Ich bin eine sich weit ausbreitende, ganze Landstriche, Länder erfassende Seuche 4. I don't know, the German word for social life 5. Mich findet ihr nicht mehr im Laden, ich bin ausverkauft! 6. Das Mittel von dem ihr nicht genug bekommen 7. Ihr habt alle Angst vor mir 8. Ihr seid alle auf der Suche nach mir 9. Nach diesem Tier ist eine spezielle Unart des Einkaufens benannt 10. Ich bin zwar haltbar aber schmecke nicht 11. Für mich wird jeden Tag applaudiert 12. Social distance 13. Gibt es gegen Covid 19 leider noch nicht 14. Man sollte mich jeden Tagbetreiben, stattdessen isst du ungesundes Zeugs 15. Dauerzustand in Quarantäne (fängt mit L an) 16. Mich kennt jeder und ich nerve alle